

Bachelor Primarstufe+

NEUER STUDIENGANG VERSPRICHT UND HÄLT VIEL

**Interview: Jenny Clopath
und Michael Gerber**

Die ersten sechs Studierenden im Studiengang Bachelor Primarstufe+ erzählen, weshalb sie die heilpädagogische Spezialisierung trotz Mehraufwand mit Überzeugung weiterempfehlen.

Nach den Sommerferien starten die ersten fünf Absolventinnen und ein Absolvent des neuen Studiengangs Bachelor Primarstufe+ der PHBern ins Berufsleben. Das Kollegium darf sich auf gut qualifizierte, motivierte und engagierte Regellehrpersonen freuen. Sie haben sich im letzten Studienjahr Spezialwissen in der Schulischen Heilpädagogik angeeignet und werden dieses auch nach Erhalt des Lehrdiploms als Primarlehrpersonen weiter vertiefen.

«Der Studiengang Bachelor Primarstufe+ entspricht einem grossen Bedürfnis aus der Schulpraxis», ist Daniel Steiner, Leiter des Instituts Vorschulstufe und Primarstufe, überzeugt. «Das Schulfeld profitiert einerseits von der zusätzlichen heilpädagogischen Expertise der Absolventinnen und Absolventen. Andererseits schärfen die Absolventinnen und Absolventen ihr persönliches Profil als Primarlehrperson, was ihnen in Bewerbungsverfahren einen Vorteil verschaffen kann.»

«Der Bachelor Primarstufe+ ersetzt aber keine Fachpersonen mit einem Masterabschluss in Schulischer Heilpädagogik», betont Michael Eckhart, Leiter des Instituts für Heilpädagogik, «sondern hilft Regellehrpersonen, mit den täglichen Herausforderungen heterogener Klassen angemessen umzugehen sowie auf die besonderen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler sowie auch auf unterschiedliche Aspekte der Zusammenarbeit im Kollegium einzugehen.»

Der Bachelor Primarstufe+ des Instituts Vorschulstufe und Primarstufe (IVP) und des Instituts für Heilpädagogik (IHP) ist ein neues Angebot der PHBern. Ab dem vierten Semester können Studierende des IVP einen Schwerpunkt in Schulischer Heilpädagogik wählen. Der Bachelor Primarstufe+ besteht einerseits aus einem regulären Bachelorstudium am Institut Vorschulstufe und Primarstufe (IVP) mit heilpädagogisch ausgerichteten Veranstaltungen des dritten Studienjahrs im Umfang von 24 ECTS-Punkten. Andererseits werden am Institut für Heilpädagogik (IHP) zusätzliche Veranstaltungen im Umfang von weiteren 24 ECTS-Punkten absolviert. Dem Transfer wird mit entsprechenden, institutsübergreifend verantworteten Transfermodulen eine besondere Beachtung geschenkt.

Weshalb haben Sie sich für den Bachelor Primarstufe+ entschieden?

Daniel Torres Ich habe während des Studiums fünf Praktika gemacht. Während zwei Praktika kam ich wegen der grossen Heterogenität der Klassen immer wieder an meine Grenzen. Als ich vom Pilotprojekt hörte, fand ich dies eine gute Möglichkeit, mich in diesem Bereich zu spezialisieren. Denn im Praktikum habe ich mich teilweise überfordert gefühlt. Ich möchte dank dem Zusatzwissen als Primarlehrer besser gerüstet sein.

Anouk Schaffer Dem kann ich mich anschliessen. Ich hoffe, dass mir das Zusatzwissen des Bachelors Primarstufe+ hilft, meinen Ansprüchen gerecht zu werden, damit ich die Kinder in der Klasse möglichst individuell fördern kann.

Carina Mischler Ich konnte mir schon von Anfang an vorstellen, den Master Schulische Heilpädagogik anzuschliessen. Der Bachelor Primarstufe+ ist eine gute Möglichkeit, bereits jetzt eine Verknüpfung herzustellen.

Haben Sie eine andere Perspektive auf den Unterricht und auf das Kind entwickelt?

Michelle Zahnd Ja, es fand im letzten Ausbildungsjahr ein Perspektivenwechsel

statt. Wir können nun den Transfer zur Schulischen Heilpädagogik vornehmen und sehen die Lernenden aus verschiedenen Blickwinkeln. Dies hilft im Umgang mit der Heterogenität.

Torres Genau. In der Heilpädagogik wird nur von Unterrichtsstörungen geredet, nie von schwierigen Kindern. Das Verhalten des Kindes ist aus dieser Perspektive gerechtfertigt, es hat immer einen Grund. Somit muss die Gesamtsituation reflektiert werden. Dieser Ansatz hilft, um nachhaltige, pädagogisch fundierte Vorgehensweisen zu finden. Ich habe dank dem Zusatzwissen einen guten Einblick in die Heilpädagogik sowie deren Handwerk bekommen. Mir sagte einmal eine Heilpädagogin im Praktikum, dass wir Studierenden im Bachelor Primarstufe+ die Brücke zwischen der Heilpädagogik und der Regelschule seien. Diese Metapher trifft es gut.

Wo oder inwiefern konnten Sie das Zusatzwissen konkret anwenden?

Mischler Wir beschäftigten uns mehr und vertiefter mit der Heterogenität. Wir wissen nun genau, was damit gemeint ist, sehen die Verknüpfungen dahinter und können darauf eingehen. Ich nehme die Leistungen der Kinder jetzt auch individueller wahr.

Zahnd Ich konnte im Praktikum eine gute Zusammenarbeit mit der Heilpädagogin pflegen. Wir planten den Unterricht gemeinsam und konnten so unser jeweiliges Fachwissen einbringen.

Schaffer Ich fasste im Praktikum mehr Mut, offene Aufgaben zu stellen und entsprechend meinen Unterricht zu differenzieren. Ich verzichtete darauf, jede Minute vorauszuplanen und mein Programm ge-

nauso durchzuziehen. Jetzt versuche ich, die Ideen der Kinder aktiv in den Unterricht einzubeziehen und an ihre Lebenswelt anzuknüpfen. Ich richte den Fokus mehr auf die Individualität.

Lena Camp Bei mir hat sich der Schwerpunkt ebenfalls verlagert. Zu Beginn habe ich mich vor allem mit dem inhaltlichen Stoff auseinandergesetzt. Später begann ich, den Schwerpunkt bei der konkreten Förderung der Kinder und bei Strategien zum Erwerb der inhaltlichen oder überfachlichen Kompetenzen zu setzen.

Sarah Gfeller Bei mir war es ähnlich. Ich habe mir viel mehr Gedanken im Vorfeld

Camp Es braucht nicht das gesamte heilpädagogische Wissen für alle. Aber einzelne Module, zum Beispiel «Schulentwicklung und Kooperation», wären für alle wichtig. Lehrpersonen sollten alle möglichen Kooperationsformen mit der Schulischen Heilpädagogin kennen. Denn hier haben die Regellehrpersonen eine wichtige Rolle.

Gibt es für euch noch «schwierige Klassen»?

Zahnd Als Lehrperson begegnet man herausfordernden Unterrichtssituationen. Diese werden wir auch erleben. Es geht jedoch darum, wie man mit diesen umgeht.

«Mit dem heilpädagogischen Zusatzwissen bin ich nun bestmöglich gerüstet.»

Daniel Torres

gemacht. Ziel war es, die Kinder in ihren Strategien zu fördern und Strukturen zu schaffen, die ihnen helfen. So musste ich bei der Themenplanung all jene mitdenken, die Mühe haben, und auch jene, die mehr gefordert werden möchten.

Sollten demnach nicht alle Lehrpersonen dieses Zusatzwissen haben?

Zahnd Mehr Wissen und mehr Erfahrungen im heilpädagogischen Bereich sind der Schlüssel zur Integration. Dies müsste man allen jungen Lehrpersonen mitgeben und ihnen so die Angst nehmen und sie ermutigen, Kinder mit Beeinträchtigungen in die Klasse zu integrieren.

Schaffer Sicher haben wir nun ein größeres Repertoire, wie wir mit einer herausfordernden Situation umgehen können, damit diese zeitnah besser wird.

Gfeller Und wir wissen, wo wir welche Hilfe holen können und wo noch mehr Ressourcen abrufbar sind. Und wir können diese nun gezielt einsetzen.

Empfehl ich den Studiengang Bachelor Primarstufe+ weiter?

Torres Das Studium ist sehr zeitaufwendig. Wenn jemand schon in den ersten Semestern am Limit ist, würde ich abraten. Aber wenn man Zeit und Energie hat und diese investieren möchte, dann unbedingt.

Mischler Ja, man muss es wirklich wollen. Denn es ist sehr zeitaufwendig, und oft kommt auch viel auf einmal: Stellensuche, Bachelorarbeit und dann die Zusatzmodule, aber mit viel Elan und Freude empfiehlt und lohnt es sich auf jeden Fall.

Schaffer Beim Abschlusspraktikum habe ich mich sehr sicher gefühlt. Ohne die Zusatzmodule würde ich mich auf meinen Berufseinstieg deutlich weniger gut vorbereitet fühlen. Schon nur deshalb lohnt sich der Aufwand.

Könnten Sie sich vorstellen, zu einem späteren Zeitpunkt den Masterstudiengang Schulische Heilpädagogik zu absolvieren?

Camp Zuerst möchte ich Erfahrungen als Lehrperson sammeln. Danach könnte ich mir dies sehr gut vorstellen.

Alle sechs nicken einvernehmlich.

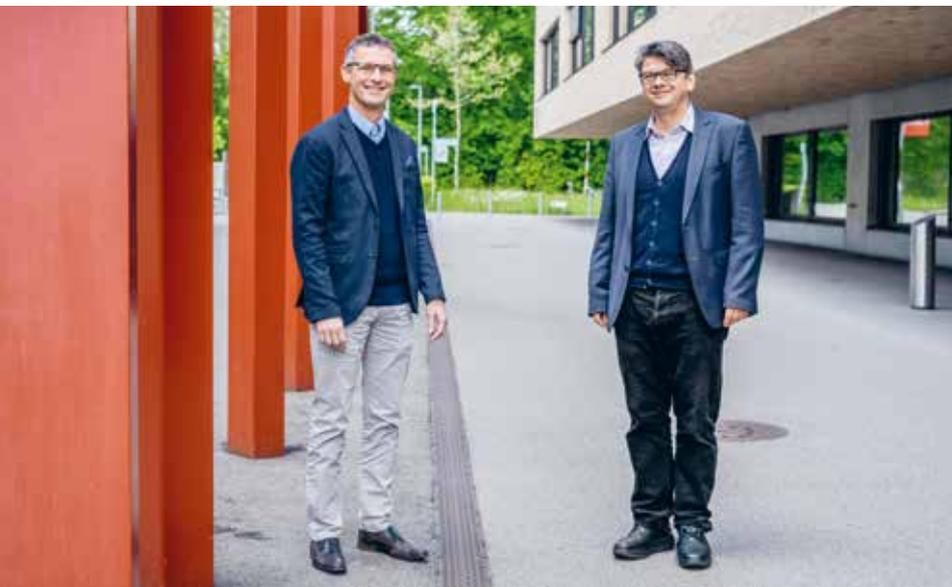
Mehr Informationen auf:
www.phbern.ch/primarstufeplus

Carina Mischler (oben links), Michael Gerber, Lena Camp, Sarah Gfeller, Michelle Zahnd, Anouk Schaffer und Daniel Torres diskutierten über den Studiengang Bachelor Primarstufe+.



Interview mit Michael Eckhart und Daniel Steiner

«HEILPÄDAGOGIK IST PÄDAGOGIK UND NICHTS ANDERES»



Daniel Steiner (links) und Michael Eckhart freuen sich, dass der Bachelor Primarstufe+, der an ihren Instituten entwickelt wurde, auf grosses Interesse stösst. Foto: Jill Zesiger

Michael Eckhart leitet das Institut für Heilpädagogik. Daniel Steiner ist für das Institut Vorschulstufe und Primarstufe der PHBern verantwortlich. Beide erklären, warum ihnen der neue Studiengang Bachelor Primarstufe+ am Herzen liegt.

Warum ist eine heilpädagogische Spezialisierung für Primarlehrpersonen sinnvoll?

Michael Eckhart Wenn wir das Zitat im Titel von Paul Moor – einem Schweizer Vordenker der Heilpädagogik – ernst nehmen, so geht es in der Heilpädagogik im Kern um pädagogische Fragen. Heilpädagogik denkt dabei vertieft über Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten für Schülerinnen und Schüler in schwierigen Lebenssituationen und über herausfordernde Klassensituationen nach. Die Spezialisierung bietet genau solche heilpädagogischen Kompetenzen für Primarlehrpersonen.

Wie kam es zum Bachelor Primarstufe+?

Daniel Steiner Heterogenität wird zunehmend zur Normalität in den Klassenzimmern. Infolge der Integration von Kindern mit besonderem Bildungsbedarf in Regelklassen benötigen Regellehrpersonen vermehrt zusätzliche heilpädagogische

Kompetenzen. Mit dem Bachelor Primarstufe+ geben sich Studierende der Primarstufe ein solches heilpädagogisches Profil, welches sie befähigt, auf der Primarstufe unterrichtsbezogen heilpädagogisch kompetent zu handeln. Ein ähnliches Angebot hat sich übrigens bereits für angehende Lehrpersonen der Sekundarstufe I bewährt.

Was bringt die Spezialisierung für das Berufsfeld?

Eckhart Gerade in der heutigen Schule sind solche Spezialisierungen nicht nur sinnvoll, sondern auch notwendig. Die Verschiedenheit der Kinder und Jugendlichen ist in vielen Schulklassen sehr gross. Diese Heterogenität ist einerseits eine Herausforderung, sie kann aber auch eine wichtige Chance sein. Hierfür ist die Spezialisierung primär gedacht.

Was unterscheidet die Spezialisierung vom regulären Bachelorstudium Vorschulstufe und Primarstufe?

Steiner Der Bachelor Primarstufe+ setzt voraus, dass die Studierenden im Rahmen des dritten Studienjahrs heilpädagogisch ausgerichtete Veranstaltungen des Instituts Vorschulstufe und Primarstufe im Umfang von 24 ECTS-Punkten absolvieren. Bereits während des generalistischen Bachelorstudiums findet somit eine leichte

Spezialisierung statt. Solche inhaltlichen Profilierungen sollen übrigens im neuen Studiengang Primarstufe ab 2023 noch ausgebaut werden.

Welche Kompetenzen werden in der Spezialisierung vermittelt?

Eckhart Für die Spezialisierung werden Veranstaltungen am IHP besucht, die vor allem Aspekte des Unterrichts und Fragen zur Zusammenarbeit aufnehmen. Diese thematische Fokussierung wurde bewusst gewählt. Mit den anvisierten Kompetenzen erhalten Primarlehrpersonen eine noch breitere Basis, um auf die Vielfalt in ihren Schulklassen einzugehen und pädagogisch gute Lösungen zu finden.

Was bringt die Spezialisierung den Absolventinnen und Absolventen?

Steiner Die Absolventinnen und Absolventen können kompetent mit anderen Fachpersonen auf der Primarstufe zusammenarbeiten und den Schülerinnen und Schülern damit ein optimales Umfeld schaffen. Sie schärfen ihr persönliches Profil als Primarlehrperson und können nach Abschluss des Bachelors Primarstufe+ einen verkürzten Master in Schulischer Heilpädagogik erwerben. Damit eröffnen sich ihnen alternative Berufsfelder.

Was unterscheidet die Spezialisierung vom Studium zur Schulischen Heilpädagogik (SHP)?

Eckhart Die Spezialisierung ersetzt das Studium der Schulischen Heilpädagogik (SHP) nicht. Im Gegenteil: Spezialisierung und Studium greifen ineinander und ergänzen sich. Das war von Beginn weg der Plan. Die während der Spezialisierung besuchten Veranstaltungen werden später voll angerechnet, wenn das ganze Studium SHP in Angriff genommen wird.

Wie ist das Pilotprojekt Bachelor Primarstufe+ bildungspolitisch einzuordnen?

Steiner Meines Wissens ist der Bachelor Primarstufe+ in der vorliegenden Form schweizweit einzigartig. Neben der engen Kooperation von zwei Grundausbildungsinstituten und dem Studienumfang von 204 ECTS-Punkten stellt auch die Anschlussfähigkeit an den Masterstudiengang Schulische Heilpädagogik ein zentrales Kennzeichen des Studiengangs dar. Wir erhoffen uns vom Bachelor Primarstufe+ denn auch generelle Impulse für die Weiterentwicklung der Primarlehrpersonenausbildung.